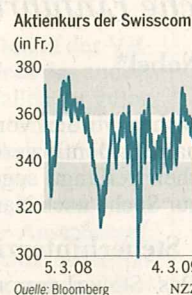


Von Krise und Politik bedrängte Swisscom

mbe. Die Swisscom hat einen soliden Jahresausweis ohne böse Überraschungen vorgelegt – etwas, das derzeit in der Unternehmenswelt eher selten anzutreffen ist. Sie bestätigt damit die Erfahrung, dass das Telekomgeschäft relativ konjunkturresistent ist. Doch die Wirtschaftskrise wird auch an der Swisscom nicht spurlos vorbeigehen: Für das laufende Jahr rechnet der Konzern mit einem geringeren Umsatz. Zum einen ändert sich das Telefonierverhalten der Kunden in der Krise doch, sie reisen zum Beispiel seltener und telefonieren weniger im Ausland. Zum andern stecken viele

Geschäftskunden der Swisscom in Schwierigkeiten, unter ihnen auch Grossbanken. Als Vorsichtsmassnahme kürzt die Swisscom nun die Ausschüttung an die Aktionäre, die Mittel will man lieber als Sicherheitspolster behalten und zum Schuldenabbau verwenden. Das wurde – zusammen mit dem verhaltenen Ausblick – von den Anlegern gar nicht goutiert, die Swisscom-Aktien verloren am Mitt-



woch fast 5%. Aber auch im Bundeshaus in Bern dürfte man darüber nicht besonders erfreut sein, denn so fließen rund 125 Mio. Fr. weniger als vorgesehen in die Kassen des Mehrheitseigentümers Bund. Und die Politiker in Bern scheinen auch andernorts wenig Freude an der Swisscom zu haben. Der Ständerat hiess am Mittwoch eine Motion gut, die mehr Druck auf die Ex-Monopolistin ausüben soll, ihre angeblich überhöhten Netzzugangspreise zu senken. Die Swisscom dürfte in den kommenden Monaten in doppelter Bedrängnis von Krise und Politik stehen.

Erfreuliches in trüben Zeiten aus der Papierbranche

rg. In der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise sind erfreuliche Nachrichten dünn gesät – aber es gibt sie noch. So hat die in den Bereichen Papier, Verpackungen und Chemie tätige CPH-Gruppe am Mittwoch im luzernischen Perlen ein Investitionsvorhaben über 460 Mio. Fr. lanciert. Mit dem symbolischen Spatenstich wurde dort der Neubau einer modernen Anlage für die Herstellung von Zeitungspapier höchster Qualität in Angriff genommen. Für den bei Produktionsaufnahme (1. Oktober 2010) vorgesehenen Vier-

Schicht-Betrieb der Anlage werden zusätzlich auch 40 Arbeitsplätze geschaffen. Auch deshalb setzt die CPH mit ihrer Grossinvestition ein ausgesprochen positives Zeichen. Vor allem aber unterstreicht das Unternehmen, das im vergangenen Jahr einen konsolidierten Jahresumsatz von knapp 570 Mio. Fr. generierte, mit der Investition seine Zuversicht, dass in der Schweiz auch ein traditioneller Industriesektor wie die Papierbranche Zukunft hat. Selbstverständlich ist ein solcher Optimismus angesichts der harten internatio-

nalen Konkurrenz, vor allem aus dem skandinavischen Raum, keinesfalls. Aber im Falle der CPH ist Zukunftsglaube verständlich, zumal sie im Inland über eine starke Marktposition verfügt. Im Übrigen handelt es sich bei der CPH um ein grundsolide geführtes Unternehmen, das Investitionen bisher immer nur dann tätigte, wenn diese finanziell auch verkraftbar waren. Das dürfte wohl auch für die jüngste und zugleich grösste Investition in der Firmengeschichte zutreffen, denn die Finanzierung erfolgt zu 60% aus eigenen Mitteln.

In Finnland liest der Chef mit – dank der «Lex Nokia»

I. M. (Stockholm) «Big boss is watching you»: Finnische Firmen dürfen künftig ganz legal den Mail-Verkehr ihrer Mitarbeiter kontrollieren. Die am Mittwoch vom Parlament mit einer Zweidrittelmehrheit verabschiedete «Lex Nokia» erlaubt es Arbeitgebern (wie auch Schulen und Bibliotheken), ohne konkreten Verdacht zu kontrollieren, mit wem ihre Beschäftigten E-Mails austauschen, wie gross die Nachrichten sind und welche Dateien beigefügt sind. Nur der Inhalt der Mails ist geschützt. Mit der Änderung des Ge-

setzes über den Datenschutz bei der elektronischen Kommunikation, kurz Lex Nokia, siegt der Schutz vor Industriespionage über den Datenschutz. Der weltgrösste Handyhersteller kann triumphieren: Nokia hatte 2005 entdeckt, dass vertrauliche Informationen an den Konkurrenten Huawei weitergeleitet worden waren, und schnüffelte auf der Suche nach dem Leck im Mail-Verkehr seiner Beschäftigten, was geltende Datenschutzvorschriften verletzte. Darauf pochte vor allem der finnische Industrieverband auf

eine Gesetzesänderung, die auf politischer Ebene immer mehr Anhänger fand. Gerüchte, wonach Nokia mit dem Wegzug aus Finnland gedroht hatte, sollte das Gesetz nicht durchkommen, dementiert der mächtige Konzern vehement. Eine lobbyistische Parforceleistung ist die Lex Nokia auf jeden Fall. Prominente Rechtsexperten kritisieren das Schnüffelgesetz als verfassungswidrig und als Eingriff in die Privatsphäre, haben damit beim Verfassungsausschuss des Parlaments aber kein Gehör gefunden.

FINANZMÄRKTE

«Genussscheine von Roche gewinnen Terrain». Der am 4. März in der NZZ auf der Seite «Börsen und Märkte» erschienene Artikel über die Kursgewinne der Roche-Genussscheine hat einen Untertitel, in dem behauptet wird, Genentech unterstütze die Kaufofferte des Basler Pharmakonzerns. Das ist nicht der Fall; Genentech ist nach wie vor der Meinung, der von Roche gebotene Preis sei zu tief. Wir bitten unsere Leser, den Fehler zu entschuldigen. zz.

Schweiz

SIX-Börsenplätze mit mehr Umsatz im Februar. Im Februar sind an den Handelsplätzen der Schweizer Börse SIX, SWX Europe und SWX Scoach 99,8 Mrd. Fr. umgesetzt worden. Dies bedeutet ein Plus von 3,4% gegenüber dem Vormonat. Spitzenreiter waren im vergangenen Monat die ETF (Exchange-Traded Funds), die mit einem Umsatz von 3,4 Mrd. Fr. knapp 27% mehr Umsatz erzielten als im Vormonat, wie die Börse am Mittwoch mitteilte. ETF sind spezielle Anlagefonds, die sich meistens an einem Index orientieren. Auch die Umsätze bei den Frankenanleihen (+13%), den strukturierten Produkten und Optionsscheinen (+4,8%) sowie den Aktien inklusive Fonds (+4,4%) legten zu. Rückläufig waren hingegen Fremdwährungsobligationen (-14,2%). (sda)

Deutschland

Anleger greifen bei Fonds im Januar wieder zu. Die deutschen Anleger haben zu Jahresbeginn bei Anlagefonds wieder verstärkt zugegriffen. Im Januar verzeichnete die deutsche Fondsbranche Mittelzuflüsse von 14 Mrd. € nach knapp 10 Mrd. € im Jahr zuvor, wie der Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) am Mittwoch mitteilte. Vor allem Aktienfonds trugen zu dem Wachstum bei. Sparer legten hier im Januar 4 Mrd. € an, so viel wie mehrere Monate nicht mehr. Insgesamt zogen Anleger im vergangenen Jahr 27,8 Mrd. € aus Anlagefonds ab, so viel wie noch nie zuvor. (Reuters)

Europäische Union

Einigkeit bei Aufsicht über Rating-Agenturen. Die EU-Staaten wollen Rating-Agenturen unter Aufsicht stellen. Die Botschafter der EU-Länder seien für eine Meldepflicht und eine direkte Beaufsichtigung der Agenturen, sagte ein Sprecher der tschechischen EU-Rats-Präsidentschaft am Mittwoch. Die Position der EU-Länder muss von den Finanzministern noch formell beschlossen werden. Auch das Europäische Parlament, das voraussichtlich im Plenum im April abstimmen wird, muss das Gesetz noch gutheissen. Die Rating-Agenturen sollen in der EU wegen ihrer Rolle in der Finanzkrise künftig strengen Regeln unterworfen werden. (Reuters)

Top strukturierte Produkte

www.derinet.ch

Top Neuemissionen Partizipation*							Investment Idee	
Produkt	Valor	Typ	Barriere	Währung	In Zeichnung	Schlussfixierung		
VONCERT auf AUD Bondbasket	3257104	Bull		AUD	Sek.markt	20.01.2012		
VONCERT auf CHF Bondbasket	4694077	Bull		CHF	noch 6 Tage	09.11.2011		

VONCERT auf den «Generika III» Basket

Generika sind Arzneimittel, die denselben Wirkstoff wie das entsprechende Originalpräparat enthalten –